

Rückert, Friedrich: 144. (1837)

- 1 Wer vom gebahnten Weg im Unverstand abirrt,
- 2 Und sich im Waldgeheg des Eigensinns verwirrt,

- 3 Dann klagt, daß überall sich Schwierigkeiten finden,
- 4 Und niemand weg sie räumt, der ist wol gleich dem Blinden,

- 5 Der von dem Sehenden sich nicht will lassen leiten,
- 6 Und lieber auf gut Glück und seine Fahr hinschreiten,

- 7 Bald tritt in einen Dorn, bald stößt an einen Stein,
- 8 Bald in den Graben fällt, bald stolpert über'n Rain,

- 9 Hier rennt an einen Baum, dort wider eine Mauer,
- 10 Den Pflanze hier verwünscht, und flucht dort dem Erbauer,

- 11 Und klagt, die Welt sei schief und jeder Weg verbaut,
- 12 Da er nur zwischendurch den graden Weg nicht schaut.

(Textopus: 144.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/16090>)